

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch Angriff von Westen und von Süden über den Dniester abzuwehren (Österreich-Ungarns letzter Krieg, Seite 205/210), nennt er „tatsächlich und vollkommen phantastisch“. Dieser Befehl sei die unausbleibliche Folge des Versagens der k. u. k. Reiteraufklärung und des Briefes des Generals v. Köveß an General v. Conrad über die Aufklärungsergebnisse und die Ereignisse in Ostgalizien. Doch schon am nächsten Tag sei General v. Conrad von diesem phantastischen Gedanken abgekommen.

General Golowin wendet sich der Schlacht bei Komarów, oder, wie er und die Russen überhaupt sie nennen, der Schlacht bei Tomaszów zu (Österreich-Ungarns letzter Krieg, Seite 189/191, 197/203, 224/230 und 234/242). General v. Conrad habe sich mit der Absicht des Generals v. Auffenberg, der russischen 5. Armee ein „Cannä“ zu bereiten, einverstanden erklärt. Nun hätte er auch die k. u. k. 4. Armee nach Kräften verstärken müssen, damit sie den entscheidenden Sieg erringe, zumal bei Krasnik die günstige Gelegenheit verpaßt war. General Golowin macht folgenden Vorschlag: Das 10. Korps der k. u. k. 1. Armee übernimmt mit zwei Divisionen den Schutz der linken Flügelgruppe der k. u. k. 4. Armee gegenüber dem linken Flügel der russischen 4. Armee und gegen das russische 25. Korps bei Krasnostaw. Die 45. SchD. aber tritt zur k. u. k. 4. Armee über und verstärkt die Umfassungsgruppe, das 2. Korps, auf vier Infanteriedivisionen. Der rechte Flügel der k. u. k. 4. Armee läßt sich dann auf eine ansehnliche Stärke bringen, wenn General v. Conrad bei Lemberg und an der Gnifa-Lipa zu strengster Verteidigung übergeht, vielleicht sogar in der Abwehr auf die Wereszyca und die Grodeker Teiche weicht und mit starken Nachhuten gegenüber der russischen 3. und 8. Armee hinhaltend kämpft. Dann kann General v. Conrad seiner 4. Armee zuschieben an Verstärkungen: die 23. HD. und die 97. LstBrig. und schließlich die 44. SchD. Auf diese Weise hätte General v. Auffenberg mindestens 15 Infanteriedivisionen zu seiner Verfügung gehabt. Die 7½ Infanteriedivisionen der eingekesselten russischen 5. Armee wären ihm unweigerlich zum Opfer gefallen, zumal die Truppen von Lemberg in drei Tagemärschen zur Schlacht bei Komarów heran sein konnten. Auf das Schlachtfeld von Komarów mußte nach der Ansicht Golowins das k. u. k. AOK. alle nur verfügbaren Kräfte heranziehen. Was die benachbarten Armeen nur erübrigen konnten, gehörte nach dem Komarówer Schlachtfeld (vgl. auch den Schlußabschnitt „Das Ergebnis“ in meinem bei Karl Harbauer, Wien, erscheinenden Werk „Die Schlacht bei Komarów 1914“). Aber die Versammlung der Hauptkräfte auf dem zurzeit wichtigsten Teil des Kriegsschauplatzes hängt eben